

## **JAHRESLOSUNG 2021**

**Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. (Lukas 6,36)**

Das vergangene Jahr hat unser persönliches und gesellschaftliche Miteinander in besonderer Weise gefordert. Das alte Wort Barmherzigkeit - entstanden aus Armherzigkeit: Ein Herz für die Armen und Elenden haben - bekam in der Pandemie einen neuen Klang: Kranke pflegen, Sterbenden beistehen, Alte besuchen - das sind Werke der Barmherzigkeit. Es ist klar, ohne diese Hilfsbereitschaft können wir die Krise nicht bewältigen. Jetzt hören wir von Jesus im Lukasevangelium das Gebot der Zeit klar ausgesprochen: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ Jesus weitet den Raum für mitsorgendes Handeln über die aktuelle Krisenbewältigung hinaus in unseren Alltag. Die Erinnerung an die Solidarität, die Menschen in den vergangenen Monaten einander geschenkt haben, ist es wert, aufbewahrt zu werden. Noch wichtiger ist es, daran zu erinnern, dass die Liebe des barmherzigen Vaters im Himmel uns nicht nur für schlechte Tage gut ist, sondern ein Ereignis für alle Zeit.

Barmherzig zu werden, ist der Auftrag der Jahreslosung. In ihr wird die Erwartung geäußert, dass das erbarmende Handeln Gottes bei denen, die Barmherzigkeit erfahren haben, ebenfalls zu einem erbarmenden Handeln führen wird. Für das selten gewordene Wort Barmherzigkeit können wir auch Empathie, Einfühlungsvermögen, Mitleid, Fürsorge oder Solidarität sagen. Wichtig ist, dass es nicht nur bei einer Gefühlsregung, beim Abwarten oder Zuschauen bleibt. Gott liebt konkret, ebenso konkret können wir selber lieben und barmherzig sein mit uns und mit anderen. Jesus sieht darin den schmalen, freilich höchst verheißungsvollen Weg der Menschen, die er als „glücklich“ preist: „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“ (Matthäus 5,7)

Zuhören, Ermutigen, Spenden, Begleiten, Nöte lindern, das tun wir ja in enger Verbindung mit unseren jüdischen und muslimischen Geschwistern. Auch für sie gehört die Barmherzigkeit zu den Grundwerten ihres Glaubens. Menschen erleben sich vor der ungewissen Zukunft als verletzlich, sterblich und trostbedürftig. Wir halten dankbar unsere Kirchen auf als Trosträume zur Besinnung und zum Gebet zu dem Gott der Liebe, der „zu Bethlehem geboren“ in Jesus die Welt für sich gewann. Wir leben von seiner Barmherzigkeit. Sie ist alle Morgen neu. Darauf können wir uns verlassen auf unseren Schritten durch die Zeit, im neuen Jahr und auf den neuen Wegen.

Herzlich Ihr Superintendent  
Sebastian Neuß